



Praktische Tipps zu Ihrer Projektarbeit



Risikomanagement: Kontrolle und Steuerung

Parallel zur Auftragsklärung und Projektplanung hat die Risikoanalyse und Risikobewertung stattgefunden. Als Ergebnis liegt der Risikoplan, bestehend aus Risikobewältigungsplan und Notfallplan, vor und ist vom Auftragnehmer/ Auftraggeber abgesegnet.

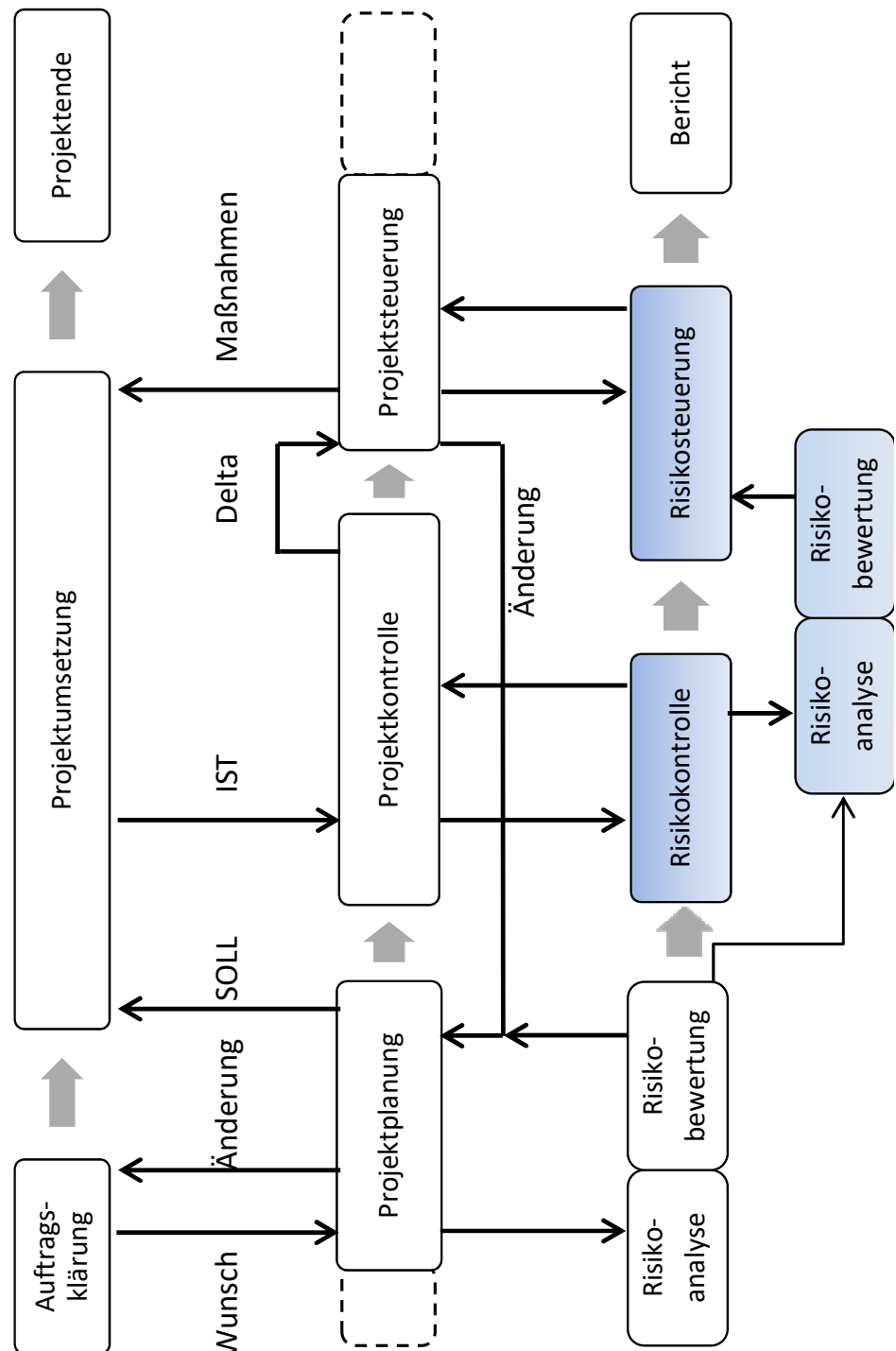


Bild 1: Risikomanagement im Projektverlauf



Praktische Tipps zu Ihrer Projektarbeit

Nun beginnt das Managen der Risiken:

- Die Präventivmaßnahmen werden umgesetzt
- die identifizierten Risiken werden beobachtet
- die Notfallpläne aktualisiert
- Korrekturen am Risikoplan eingearbeitet
- ggf. werden die Projektpläne, Arbeitspakete angepasst.

Risikoverfolgung bedeutet [01]:

- „dran bleiben“
 - regelmäßige Kontrolle
 - kontinuierlich, projektbegleitend
 - Meilensteine/ Quality Gates
 - wöchentliche Projektmeetings, Statusrunden ...
 - Verantwortliche ansprechen, Zieltermine beachten
- „aufschreiben“
 - Dokumentation
 - Projektstatusbericht
 - Warnsystem (Ampellogik)
 - Visualisierung (Top-Ten-Liste, Grafiken)

Wie ist das im Laufe des Projekts zu bewältigen?

Bei jeder Projektstatusbesprechung steht auf der Agenda „Durchsprache Risikoplan“.

Zu jeder Meilensteinfreigabe gehört, den Stand und den Ausblick der Risiken („Durchsprache Risikoplan“) darzustellen.

Kurz und prägnant ist der Stand des Risikomanagements als Ampel darzustellen.

Damit eine Projektleitung die Risiken nicht aus den Augen verliert, wird für das Arbeitspaket „Risikoplan“ ein Verantwortlicher benannt, der für die Umsetzung und Berichterstattung verantwortlich ist.

Informationssicherheit

Ein besonderes Augenmerk soll die Projektleitung bzw. der Arbeitspaketverantwortliche des Risikoplans auf die Informationssicherheit legen.

Der Leitfaden Informationssicherheit des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik gibt entsprechende Empfehlungen. Hier die Übersicht [02]:

- Wichtige Begriffe rund um die Informationssicherheit/ Vorschriften und Gesetzesanforderungen
- So nicht: Schadensfälle als warnendes Beispiel
 - Szenario 1: „Kein Backup“
 - Szenario 2: „Befall durch Computer-Viren“
 - Szenario 3: „Ausfall des Administrators“



Praktische Tipps zu Ihrer Projektarbeit

- Szenario 4: „Hackerangriff aus dem Internet“
 - Szenario 5: „Innentäter“
- Die häufigsten Versäumnisse
- Unzureichende Informationssicherheitsstrategie
 - Schlechte Konfiguration von IT-Systemen
 - Unsichere Vernetzung und Internet-Anbindung
 - Nichtbeachtung von Sicherheitserfordernissen
 - Schlechte Wartung von IT-Systemen
 - Sorgloser Umgang mit Passwörtern und Sicherheitsmechanismen
 - Mangelhafter Schutz vor Einbrechern und Elementarschäden
- Wichtige Sicherheitsmaßnahmen
- Systematisches Herangehen an Informationssicherheit
 - Sicherheit von IT-Systemen
 - Vernetzung und Internet-Anbindung
 - Faktor Mensch: Kenntnis und Beachtung von Sicherheitserfordernissen
 - Wartung von IT-Systemen: Umgang mit sicherheitsrelevanten Updates
 - Verwendung von Sicherheitsmechanismen: Umgang mit Passwörtern und Verschlüsselung
 - Schutz vor Katastrophen und Elementarschäden
- Standards und Zertifizierung der eigenen Informationssicherheit

Softwarelösungen

Zum Risikomanagement gibt es eine Reihe von Softwarelösungen. In dem Artikel „Risikomanagement im Vergleich“ werden einschlägige Softwarelösungen vorgestellt und kommentiert.



Praktische Tipps zu Ihrer Projektarbeit

Quellen

- [01] MEYER, DAGMAR:
Risikomanagement, Seminarunterlage, Ostfalia,
Hochschule für angewandte Wissenschaften, 2014
- [02] HANGE, MICHAEL:
Leitfaden Informationssicherheit, Bundesamt für Sicherheit in der
Informationstechnik, 2012

Literatur

BÖHLE, FRITZ; U.A.:

„Umgang mit Unsicherheit in Projekten, eine Expertise für die GPM Deutsche
Gesellschaft für Projektmanagement e.V.“.

REICHLIN, MAXIMILIAN:

Risikomanagement im Vergleich - Die 7 besten Risikomanagement-Anbieter
im Test, 2017